

# Jazzthing

& blue rhythm

WORLDWIDE DUO:  
Dave Holland &  
Lionel Loueke

# 156

SALOMEA

AVISHAI COHEN

SAMARA JOY

IBRAHIM MAALOUF

IMMANUEL WILKINS

ROLF KÜHN

EVA KLESSE

SIMON OSLENDER

JACOB KARLZON

ARNE JANSEN

EZRA COLLECTIVE

FLORIAN WEBER

JOWEE OMICIL

SNORRE KIRK



**MARSHALL ALLEN**  
**& SUN RA ARKESTRA**  
**THE PLACE IN THE SPACE**

Deutschland: 9 Euro  
Österreich: 10 Euro  
Benelux: 10,90 Euro  
Schweiz: 13 Franken



ausschweifend bis an die Ränder des üblicherweise strukturell Nachvollziehbaren. Das wiederum führt dazu, dass all die Reflexionen auf andere Klangkulturen, all die auch im Zusammenspiel der Beteiligten betörend virtuos Passagen vor allem hyperaktiv wirken. Neames Weg ist der der Fülle. Er will viel, sehr viel ... und das hört man. **rd**

### mainstream

**ALAN BROADBENT**  
BROADBENT PLAYS BRUBECK  
Eden River Records/  
eden-river-records.com

„Take Five“ ist nicht auf dieser fabelhaften Doppel-LP, aber das stammt ja auch aus der Feder von Paul Desmond. Die Noten zu diesen zehn Songs (plus einem von Howard Brubeck) fand Alan Broadbent, da war er 14 Jahre alt, in einem Musikgeschäft in Neuseeland. Seitdem hat der Pianist sich mal mehr, mal weniger mit den Songs beschäftigt und sie sich quasi einverleibt. Mit einem Jazztrio und den London Metropolitan Strings rückt Broadbent sie nun ganz groß ins Rampenlicht. Einmal mehr wird man daran erinnert, dass Dave Brubeck eben nicht nur ein toller Pianist war, sondern auch ein ausgezeichnete Komponist, der mehr drauf hatte als „Blue Rondo À La Turk“ (sein zweitberühmtester Song ist hier dabei) – etwa „Bossa Nova USA“ (der Titel spricht für sich) oder das bukolische „Strange Meadowlark“, dem Broadbent hier eine ganz große Bühne bereitet. Wer das Vinyl schonen will, dem flattert aus der Hülle ein Downloadcode entgegen. **rt**

### modern

**FLORIAN WEISS' WOODISM**  
INNER GARDEN  
nWog/Indigo

Schön angelegt ist er, dieser „Inner Garden“ des Schweizer Quartetts Woodism um den Posaunisten Florian Weiss. Da gibt es ganz einfache und komplex bepflanzte Beete sowie Flächen mit herrlichem Wildwuchs. Und genau diese Kontraste sind es, die das Betreten dieser bunten, inneren Grünanlage so spannend machen. Einfach toll diese Mixtur aus gestalteten Rabatten und prächtig wuchernden Melodieranken. Um die Metapherenebene zu verlassen: Woodisms Musik lebt vom Wechsel zwischen reizvoll statischer Repetition und viel Bewegung, zwischen sangbaren Themen und üppiger, weite Bögen schlagender Linienführung, von eng umschlungenen und dann wieder auseinanderdriftenden Bläserstimmen, die lustvoll über dem tänzeln, was ihnen Bass und Schlagzeug an Rhythmen bieten. **swp**

### global / modern

**A PLANE TO CATCH**  
SOUL PIECE  
April/Indigo

Ausgerechnet aus Kopenhagen kommt eine Band, die klingt, als ob sie im westlichen Afrika zu Hause wäre. Das Sextett A Plane To Catch debütierte vor einem Jahr mit dem Album „Moko Jumbie“, auf dem es sich von Fela Kuti und Mulatu Astatke inspiriert zeigte. Auf ih-

rem Zweitling taucht die Band nun noch tiefer in die Gefilde von Funk und Soul ein, hört sich oft aber auch an wie die Band von Lee Morgan, als der Stücke wie „Cornbread“ oder „The Sidewinder“ eingespielt hat. Verführerische Bläserlinien schlängeln sich an heftig groovenden Beats entlang, während Keyboards und rollende Bässe den Songs zusätzliche Würze verleihen. Bassist Anton Langbaek und Schlagzeuger David Besiakov sind sonst im ebenfalls am Sound von Fela Kuti orientierten Black Money Orchestra zu hören. „Soul Piece“ wurde innerhalb von zwei Tagen in der Royal Danish Academy of Music eingespielt und hört sich deshalb an wie eine pulsierende Live-Aufnahme. **rt**

### modern

**ELOI PASCUAL**  
AMAREA  
ZenneZ/Cargo

Der Bandleader kommt aus Galicien, trommelt seit Kindesbeinen, hat Metal und Klassik durchlaufen und dann in Amsterdam Jazz studiert. Zu seinen Vorbildern am Schlagzeug gehören Jorge Rossy, Jack DeJohnette und Paul Motian. Mit zwei ehemaligen Kommilitonen – der Pianistin Chaerin Im aus Südkorea und dem Bassisten Matteo Mazzù aus Belgien – spielt Pascual nun im Trio. Der Ansatz ist „minimalistisch“, das heißt: zurückhaltend, sensibel, balladenhaft und leise. Die Pianistin begleitet gerne mit ostinaten Figuren, der elektrische Bass sorgt für eine kräftigere Farbe und das differenziert-komplexe, aber immer feinnervige Schlagzeugspiel steht oft im Vordergrund. Alle Stücke stammen von Pascual. Stilistisch einordnen lässt sich das schwer – Debussy, Radiohead und Ahmad Jamal könnten Orientierungsmarken sein. In „Wayfarer“ bringt der Gasttrompeter Antonio Moreno fließende Linien ein. Ein Album mit ganz eigener Stimmung. **hjs**

### modern

**LENNART ALLKEMPER**  
AWAKENING  
Jazzline/Broken Silence

Das „Awakening“ des Saxofonisten Lennart Allkemper kommt relativ spät. 1992 geboren, gewinnt er mit eben zwölf den Landeswettbewerb „Jugend jazzt NRW“, fängt mit 16 ein Jungstudium an der Folkwang Universität an, es folgen zwei erste Preise am Tenor und gute Zeiten mit dem Jugendjazzorchester NRW oder dem Bujazzo. Dass der instrumentale Überflieger, inzwischen in Köln zu Hause, mit seinem Debüt gewartet hat, ist ihm hoch anzurechnen. „Awakening“ präsentiert Allkemper an Tenor- und Sopransaxofon im Quartett mit Bassist Stefan Rey, Drummer Niklas Walter und dem Pianisten Billy Test. Was diese vier mit den zwölf Allkemper-Kompositionen anstellen, mal akustisch, mal mit Rhodes und E-Bass, ist so tief in den Jazztraditionen der letzten (mindestens) 60 Jahre verwurzelt und dabei so „reif“, dass es immer wieder neu überraschende Hörfreuden bietet. Die Bandbreite vom elektrischen Powerplay auf „Ginseng“ zu „Bottrop“, das über siebeneinhalb Minuten vom balladesken Anfang langsam, aber sicher Fahrt gewinnt, ist groß. Dabei erliegen die vier

Musiker trotz ihrer spielerischen Energie nie der Versuchung, alles auf einmal zu zeigen, was „Awakening“ zu einem wunderbar fließenden Album macht. **gb**

### modern

**DANIEL SOMMER/ARVE HENRIKSEN**  
SOUNDS & SEQUENCES  
April/Indigo

Mit „Sounds & Sequences“ legt der dänische Schlagzeuger Daniel Sommer den zweiten Teil seiner „Nordic Trilogy“ vor. Auf dem ersten Album „As Time Passes“ spielte er mit Rob Luft und Arild Andersen, nun sind der Trompeter Arve Henriksen und der Bassist Johannes Lundberg seine musikalischen Partner, die beide auch Elektronik beisteuern. Um den Dialog zwischen akustischen und elektronischen Klängen geht es Sommer auf „Sounds & Sequences“ auch. Für das Album mietete sich das Trio mehrmals im Studio Epidemin in Göteborg ein. Irgendwo zwischen Ambient, Spacerock und Kammermusik kann man die Musik von „Sounds & Sequences“ einordnen. Auf „Hey, Superhero“ bläst Henriksen eine sehnsüchtige Melodie, die sich über verlorene Basstöne und ein raschendes Schlagzeug legt, in Songs wie „Beautiful Daisy“ übernimmt die Elektronik die musikalische Regie. Eine musikalische Klangreise zwischen Elegie und Widerborstigkeit. **rt**

### modern

**PERICOPES + 1**  
GOOD MORNING WORLD  
Losen Records/Bandcamp

Von der Ursprungsbesetzung des vor zehn Jahren gegründeten Trios ist nur noch Saxofonist Emiliano Vernizzi übrig, aber ansonsten bleibt sich Pericopes + 1 in seiner Ausrichtung treu: Vernizzi und seine beiden italienischen Landsleute Claudio Vignali (Klavier, Rhodes, Electronics) und Ruben Bellavia (Drums) vermengen Jazzrock, Avantgarde, Poppiges und Klassisches zu einem frischen Mix. Unter der wiederkehrenden Begleitung von Sprachschnipseln des depressiven Computers HAL 9000 aus Stanley Kubricks „2001“ spürt das Trio auf „Good Morning World“ den Bedrohungen der Menschheit in Zeiten von KI und gefährdeter Demokratie nach. Höhepunkt der Aufnahme ist „Cosmic Nirvana“, in dem die italienische Geigenentdeckung Anaïs Drago den drei Männern ordentlich Feuer unter dem Hintern macht. Hallo Zukunft! **joe**

### modern / fusion

**FAZER**  
YAMAHA  
Squama/Allve

Vor der Musik kam das Cover. Fazer (gesprochen „Faser“) kennen seit ihrer Gründung im Jahr 2017 die Produkte gleichen Namens, ob nun von finnischen Süßwarenmarken oder von japanischen Motorradfabrikanten hergestellt. Max Schachtner, der für alle Squama-Veröffentlichungen das minimalistische Artwork gestaltet, entwarf nun ein Cover mit lediglich den Wörtern „Fazer“ und „Yamaha“ – und in ih-